EINFÜHRUNG

Es gibt keine einfache Definition des Religionsbegriffs, die alle seine Dimensionen vollständig artikuliert. Dieses Phänomen umfasst spirituelle, persönliche und soziale Elemente, ist jedoch allgegenwärtig und kommt in jeder Kultur von der Vorgeschichte bis zur Neuzeit vor – wie die Höhlenmalereien und aufwändigen Bestattungsbräuche unserer entfernten Vorfahren und die anhaltende Suche nach einem spirituellen Ziel belegen Leben. Für die Menschen des Paläolithikums – und in der Tat für einen Großteil der Menschheitsgeschichte – bot die Religion eine Möglichkeit, mächtige Naturphänomene zu verstehen und zu beeinflussen. Wetter und Jahreszeiten, Schöpfung, Leben, Tod und Leben nach dem Tod sowie die Struktur des Kosmos waren Gegenstand religiöser Erklärungen, die sich auf kontrollierende Götter oder einen Bereich außerhalb des Sichtbaren beriefen, der von Gottheiten und Fabelwesen bewohnt wurde. Religion bot die Möglichkeit, mit diesen Göttern durch Rituale und Gebete zu kommunizieren, und diese Praktiken trugen – wenn sie von Mitgliedern einer Gemeinschaft geteilt wurden – dazu bei, soziale Gruppen zu festigen, Hierarchien durchzusetzen und ein tiefes Gefühl kollektiver Identität zu vermitteln. Als die Gesellschaften komplexer wurden, wuchsen auch ihre Glaubenssysteme und die Religion zunehmend als politisches Instrument eingesetzt. Auf militärische Eroberungen folgte oft die Assimilation des Pantheons des besiegten Volkes durch die Sieger; und Königreiche und Imperien wurden oft von ihren Gottheiten und Priesterklassen unterstützt.

Eine persönliche Gottreligion erfüllte viele Bedürfnisse der frühen Menschen und lieferte Vorlagen, nach denen sie ihr Leben organisieren konnten – durch Riten, Rituale und Tabus. Es gab ihnen auch die Möglichkeit, ihren Platz im Kosmos zu visualisieren. Könnte Religion daher als rein soziales Artefakt erklärt werden? Viele würden argumentieren, dass es viel mehr ist. Im Laufe der Jahrhunderte haben sich Menschen dem Widerstand gegen ihren Glauben widersetzt und Verfolgung oder Tod erlitten, um ihr Recht zu verteidigen, ihren Gott oder ihre Götter anzubeten. Und selbst heute, wo die Welt wohl materialistischer ist als je zuvor, glauben mehr als drei Viertel der Bevölkerung, irgendeine Form eines religiösen Glaubens zu haben. Religion scheint ein notwendiger Teil der menschlichen Existenz zu sein, ebenso wichtig für das Leben wie die Fähigkeit, Sprache zu verwenden. Ob es um eine intensive persönliche Erfahrung geht – ein inneres Bewusstsein für das Göttliche – oder um einen Weg Es scheint sowohl auf persönlicher als auch auf sozialer Ebene von grundlegender Bedeutung zu sein, Bedeutung und Bedeutung zu finden und einen Ausgangspunkt für alle Lebensbemühungen zu bieten.

Anfänge Wir kennen die Religionen der frühesten Gesellschaften aus den Reliquien, die sie zurückließen, und aus den Geschichten späterer Zivilisationen. Darüber hinaus praktizieren isolierte Stämme an abgelegenen Orten wie dem Amazonaswald in Südamerika, den indonesischen Inseln und Teilen Afrikas noch immer Religionen, von denen man annimmt, dass sie seit Jahrtausenden weitgehend unverändert geblieben sind. In diesen Urreligionen herrscht oft der Glaube an eine Einheit zwischen Natur und Geist vor, die den Menschen untrennbar mit der Umwelt verbindet.

> Alle Menschen brauchen die Götter. Homer

View attachment 8719

Mit der Weiterentwicklung der frühen Religionen wurden ihre Zeremonien und Kosmologien immer ausgefeilter. Die Urreligionen der nomadischen und halbnomadischen Völker der Vorgeschichte wichen den Religionen der antiken und wiederum der klassischen Zivilisationen. Ihr Glaube wird heute oft als Mythologie abgetan, doch viele Elemente dieser alten Erzähltraditionen sind im heutigen Glauben erhalten geblieben. Die Religionen passten sich weiter an, alte Glaubensvorstellungen wurden in die Religionen der Nachfolgegesellschaft übernommen und es entstanden neue Glaubensrichtungen mit unterschiedlichen Bräuchen und Ritualen.

Von der Antike bis zur Moderne Es ist schwierig, die Entstehungszeit vieler Religionen zu bestimmen, nicht zuletzt, weil ihre Wurzeln in der Vorgeschichte liegen und die Quellen, die ihre Ursprünge beschreiben, möglicherweise aus einer viel späteren Zeit stammen. Es wird jedoch angenommen, dass die älteste noch existierende Religion heute der Hinduismus ist, der seine Wurzeln in den Volksreligionen des indischen Subkontinents hat, die bereits im 13. Jahrhundert v. Chr. in den Schriften der Veden zusammengefasst wurden. Aus dieser vedischen Tradition ging nicht nur die pluralistische Religion hervor, die wir heute als Hinduismus kennen, sondern auch der Jainismus, der Buddhismus und später der Sikhismus, der im 15. Jahrhundert entstand. Im Osten entwickelten sich andere Glaubenssysteme. Ab dem 17. Jahrhundert v. Chr. gründeten die chinesischen Dynastien ihre Nationalstaaten und Reiche. Es entstanden traditionelle Volksreligionen und Ahnenkult, die später in die eher philosophischen Glaubenssysteme des Daoismus und Konfuzianismus integriert wurden. Im östlichen Mittelmeerraum wurden noch alte ägyptische und babylonische Religionen praktiziert, als die aufstrebenden Stadtstaaten Griechenland und Rom ihre eigenen Mythologien und Götterpantheons entwickelten. Weiter östlich hatte sich in Persien bereits der Zoroastrismus – die erste große bekannte monotheistische Religion – etabliert, und das Judentum war als erste der abrahamitischen Religionen entstanden, gefolgt vom Christentum und dem Islam. Viele Religionen erkannten die besondere Bedeutung einer oder mehrerer Personen als Begründer des Glaubens an: Sie könnten Verkörperungen Gottes gewesen sein, wie Jesus oder Krishna, oder Empfänger besonderer göttlicher Offenbarung, wie Moses und Muhammad. Die Religionen der modernen Welt entwickelten sich mit dem Fortschritt der Gesellschaft weiter, manchmal widerstrebend und oft durch Aufteilung in Zweige. Einige offenbar

Elemente der Religion Die Menschheitsgeschichte hat den Aufstieg und Fall unzähliger Religionen erlebt, jede mit ihren eigenen Glaubenssätzen, Ritualen und Mythologien. Obwohl einige ähnlich sind und als Zweige einer größeren Tradition betrachtet werden, gibt es viele gegensätzliche und widersprüchliche Glaubenssysteme. Einige Religionen haben beispielsweise eine Reihe von Göttern, während andere, insbesondere die moderneren großen Glaubensrichtungen, monotheistisch sind. und es gibt große Meinungsverschiedenheiten zwischen den Religionen zu Themen wie dem Leben nach dem Tod. Wir können jedoch bestimmte Elemente identifizieren, die fast allen Religionen gemeinsam sind, um die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen ihnen zu untersuchen. Diese Aspekte – die Art und Weise, wie sich die Überzeugungen und Praktiken einer Religion manifestieren – nannte der britische Schriftsteller und Religionsphilosoph Ninian Smart die

„Dimensionen der Religion". Die vielleicht offensichtlichsten Elemente, anhand derer wir Religionen identifizieren und vergleichen können, sind die Bräuche eines Glaubens. Dazu gehören Aktivitäten wie Gebete, Pilgerfahrten, Meditation, Feste und Fasten, Kleidung und natürlich Zeremonien und Rituale. Offensichtlich sind auch die physischen Aspekte einer Religion: die Artefakte, Reliquien, Kultstätten und heiligen Stätten. Weniger offensichtlich ist das subjektive Element der Religion – ihre mystischen und emotionalen Aspekte und wie ein Gläubiger die Religion erlebt, wenn er beispielsweise Ekstase, Erleuchtung oder inneren Frieden erlangt oder eine persönliche Beziehung zum Göttlichen aufbaut. Ein weiterer Aspekt der meisten Religionen ist die Mythologie oder Erzählung, die sie begleitet. Dies kann eine einfache mündliche Überlieferung von Geschichten sein, oder eine anspruchsvollere Sammlung von Schriften, enthält aber häufig eine Schöpfungsgeschichte und eine Geschichte der Götter, Heiligen oder Propheten sowie Gleichnisse, die den Glauben der Religion veranschaulichen und stärken. Jeder bestehende Glaube verfügt über eine Sammlung heiliger Texte, die seine zentralen Ideale artikulieren und die Geschichte der Tradition erzählen. Diese Texte, von denen in vielen Fällen angenommen wird, dass sie direkt von der Gottheit stammen, werden im Gottesdienst und in der Bildung verwendet. In vielen Religionen gibt es neben dieser Erzählung ein differenzierteres und systematischeres Element, das die Philosophie und Doktrin der Religion erklärt und ihre besondere Theologie darlegt. Einige davon Nebentexte haben selbst kanonischen Status erlangt. Oft gibt es auch ein ethisches Element mit Verhaltensregeln und Tabus sowie ein soziales Element, das die Institutionen der Religion und der Gesellschaft, mit der sie verbunden ist, definiert. Solche Regeln sind typischerweise prägnant – zum Beispiel die Zehn Gebote des Judentums und des Christentums oder der Edle Achtfache Pfad des Buddhismus.

> “ Welche Religion ein Mensch haben soll, ist ein historischer Zufall, ebenso wie welche Sprache er sprechen soll. George Santayana, spanischer Philosoph

Religion und Moral Die Idee von Gut und Böse ist auch für viele Glaubensrichtungen von grundlegender Bedeutung, und Religion hat oft die Funktion, der Gesellschaft moralische Orientierung zu geben. Die großen Religionen unterscheiden sich in ihren Definitionen dessen, was ein gutes Leben ausmacht – und die Grenze zwischen Moralphilosophie und Religion ist in Glaubenssystemen wie dem Konfuzianismus und dem Buddhismus alles andere als klar –, aber es haben sich bestimmte grundlegende Moralkodizes herausgebildet, die nahezu universell sind. Religiöse Tabus, Gebote usw. stellen nicht nur sicher, dass der Wille Gottes oder der Götter befolgt wird, sondern bilden auch einen Rahmen für die Gesellschaft und ihre Gesetze, um den Menschen ein friedliches Zusammenleben zu ermöglichen. Die spirituelle Führung, die in vielen Religionen von Propheten mit göttlicher Führung übernommen wurde, wurde an eine Priesterschaft weitergegeben. Dies wurde zu einem wesentlichen Bestandteil vieler Gemeinschaften und übte in einigen Religionen beträchtliche politische Macht aus.

View attachment 8720

Tod und das Leben nach dem Tod Die meisten Religionen thematisieren das zentrale menschliche

Anliegen des Todes mit dem Versprechen einer Art Fortbestand oder Leben nach dem Tod. In östlichen Traditionen wie dem Hinduismus geht man davon aus, dass die Seele nach dem Tod in einer neuen physischen Form wiedergeboren wird, während andere Glaubensrichtungen davon ausgehen, dass die Seele nach dem Tod gerichtet wird und in einem nichtphysischen Himmel oder einer nichtphysischen Hölle wohnt. Das Ziel, sich vom Kreislauf von Tod und Wiedergeburt zu befreien oder Unsterblichkeit zu erlangen, ermutigt die Gläubigen, die Regeln ihres Glaubens zu befolgen.

> “ Alle Religionen, Künste und Wissenschaften sind Zweige desselben Baumes.
> Albert Einstein

Konflikte und Geschichte So wie Religionen den Zusammenhalt innerhalb von Gesellschaften geschaffen haben, waren sie oft die Quelle – oder das Banner – von Konflikten zwischen ihnen. Obwohl alle großen Traditionen den Frieden als eine wesentliche Tugend betrachten, können sie unter bestimmten Umständen auch die Anwendung von Gewalt vorsehen, beispielsweise um ihren Glauben zu verteidigen oder ihre Reichweite zu vergrößern. Die Religion hat im Laufe der Geschichte immer wieder als Vorwand für die Feindseligkeit zwischen den Mächten gedient. Während Toleranz auch als Tugend angesehen wird, wurden Ketzer und Ungläubige oft wegen ihres Glaubens verfolgt, und die Religion diente als Vorwand für versuchte Völkermorde wie den Holocaust.

Herausforderungen für den Glauben Angesichts der negativen Aspekte des religiösen Glaubens und ausgestattet mit den Werkzeugen der humanistischen Philosophie und Wissenschaft haben eine Reihe von Denkern die eigentliche Gültigkeit der Religion in Frage gestellt. Es gebe, so argumentierten sie, logische und konsistente Kosmologien, die auf Vernunft und nicht auf Glauben beruhten – praktisch seien Religionen in der modernen Welt irrelevant geworden. Neue Philosophien wie der Marxismus-Leninismus betrachteten Religionen als eine negative Kraft auf die menschliche Entwicklung und so weiter Infolgedessen entstanden kommunistische Staaten, die ausdrücklich atheistisch und antireligiös waren.

Neue Richtungen Als Reaktion auf gesellschaftliche Veränderungen und wissenschaftliche Fortschritte haben sich einige der älteren Religionen angepasst oder sich in mehrere Zweige aufgeteilt. Andere haben das, was sie als ketzerischen Fortschritt in einer zunehmend rationalen, materialistischen und gottlosen Welt betrachten, standhaft abgelehnt; Fundamentalistische Bewegungen im Christentum, Islam und Judentum haben viele Anhänger gewonnen, die die liberalen Werte der modernen Welt ablehnen. Gleichzeitig erkennen viele Menschen einen Mangel an Spiritualität in der modernen Gesellschaft und wenden sich den charismatischen Konfessionen der großen Religionen oder den vielen neuen religiösen Bewegungen zu, die in den letzten 200 Jahren entstanden sind. Andere haben, beeinflusst von der New-Age-Bewegung des späten 20. Jahrhunderts, alte Glaubensvorstellungen wiederentdeckt oder suchten nach der Exotik traditioneller Religionen ohne Bezug zur modernen Welt. Dennoch wachsen die großen Weltreligionen weiter und auch heute noch können nur sehr wenige Länder der Welt als wirklich säkulare Gesellschaften angesehen werden.

Revision #1
Created 17 October 2025 17:34:28 by investigatione
Updated 17 October 2025 17:34:57 by investigatione